



Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Endgutachten zur Akkreditierung

des Bachelor-Studiengangs „Design“

sowie

**des Master-Studiengangs „Integrated Design“
an der Hochschule Anhalt**

Begehung der Hochschule Anhalt erfolgte am 08./09. November 2006

Gutachtergruppe:

Prof. Regina Henze	Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Vizepräsidentin „Forschung“, LG 3-D-Design und Räumliche Kommunikation
Prof. Ralf Dringenberg	Fachhochschule Mainz, Stellv. Leiter des Institutes für Mediengestaltung, Professor für Gestalterische Grundlagen
Christoph Zielke	Senior-Designer, Fa. Hesse Design, Düsseldorf (Vertreter der Berufspraxis)
Frédéric Wiegand	Studium Design, Fachhochschule Düsseldorf (Studentischer Vertreter)

Koordinator: Michael Moje, Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26. / 27. Februar 2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

Der Studiengang „Design“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ sowie der konsekutive Studiengang „Integrated Design“ mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Hochschule Anhalt werden unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats mit Auflagen akkreditiert.

Für den Masterstudiengang wird ein eher forschungsorientiertes Profil festgestellt.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum 31.03.2008 anzuzeigen.

Die Akkreditierung wird jeweils für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2012.

Auflagen:

1. Profil und Ziel beider Studiengänge müssen auf der Grundlage der Studienplattformen stärker beschrieben/konturiert werden. In diesem Zusammenhang sind auch die sich daraus ergebenden Berufsfelder stärker zu fokussieren.
2. Die Zugangsvoraussetzungen für den Master müssen präzisiert werden. Dies gilt insbesondere für die Formulierung „vergleichbare Studiengänge“.

3. Die „Synchronisierenden Projekte“ im Masterbereich müssen überarbeitet und deutlicher beschrieben werden. Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass es sich hierbei um Veranstaltungen handelt, die nicht auf Master-Niveau sind und eher als „Anpassungsmodule“ zu erkennen wären.
4. Das Modulhandbuch muss formal und inhaltlich überarbeitet werden [u.a. Modulgrößen, Modultitel, Konkretisierung der Inhalte, Soft-Skill-Erwerb, Überprüfung der Voraussetzungen je Modul, Lehrformen, Frequenz im Studienjahr, etc.].
5. Die dazugehörigen Ordnungen (inkl. des Diploma Supplements) müssen überarbeitet und angepasst werden (u.a. Inkonsistenz des Studiengangnamens, Definition formaler Mängel, Leistungsbewertung, Öffnungsklauseln, Kohärenz von Prüfungsformen im Antrag, Modulbeschreibungen und Prüfungsordnung, etc.)

Empfehlungen:

6. Es wird dringend angeraten, den Workload der Veranstaltungen mit den Studierenden gemeinsam zu überprüfen. Dies könnte durch ein „Lerntagebuch“ geschehen.
7. Es wird angeraten, die Studierenden bei der Wahl der Studienplattformen stärker als vorgesehen zu beraten.
8. Die Veranstaltung „Fachinformationssysteme“ sollte verpflichtend ins Curriculum aufgenommen werden.
9. Im Zusammenhang mit der Prüfungs- bzw. Eignungsprüfungsordnung wird angeregt, die Einreichung von Digitale Medien aufzunehmen, den zweiten Prüfungsversuch -vorbehaltlich einer rechtlichen Prüfung- regulär zu bewerten, und die Möglichkeit einzuräumen, bei Prüfungen die Gleichstellungsbeauftragte hinzuziehen.
10. Die Hochschule sollte sich mit dem Wissenschafts-/Bildungsministerium ins Benehmen setzen und eine einvernehmliche Lösung hinsichtlich der Lehrverpflichtungsverordnung anstreben, damit es im Bereich Design nicht zu Lehrveranstaltungsausfällen führt.

2. Profil und Ziele des Studiengangs

[Beschreibung]

Die HS Anhalt beantragt die Akkreditierung des konsekutiven Studienmodells „Design“ mit den Abschlüssen Bachelor bzw. Master of Arts. Beide Studiengänge sollen den existierenden Diplomstudiengang Design ablösen. Studienbeginn ist jeweils das Wintersemester.

Der 6-semesterige Bachelor ist als „Integrierter Designstudiengang“ konzipiert. Das bedeutet, dass die drei Studienrichtungen Kommunikationsdesign (2D), Produktdesign (3D) und Mediendesign (4D) in einem Studienmodell der individuellen Schwerpunktbildung innerhalb *eines* Studiengangs/Studiums angeboten werden. Durch die Integration der drei Studienrichtungen lernen die Studierenden grafische, typografische, formgestalterische, fotografische, filmische, auditive, interaktive und generell digitale und technologische Gestaltungsmittel in unterschiedlichen Medien einzusetzen, zu kombinieren und zu koordinieren (= zu integrieren).

Der 4-semesterige konsekutive Masterstudiengang wird zum Wintersemester 2007/08 als Fortführung des Bachelor-Studienganges des Fachbereichs Design beginnen.

Er ist als „Integrierter Designstudiengang“ konzipiert. Das bedeutet, dass die drei Studienrichtungen Kommunikationsdesign (2D), Produktdesign (3D) und Mediendesign (4D) in einem Studienmodell der individuellen Schwerpunktbildung auf den Studien-Plattformen 2D/3D, 3D/4D oder 4D/2D angeboten werden.

Der MA-Studiengang ist überwiegend forschungsorientiert und experimentell ausgerichtet und wendet sich an qualifizierte Bewerber mit einem adäquaten Abschluss in einem gestalterischen BA-Studium oder gleichwertiger Qualifikation. Aufbauend auf dem ersten Hochschulabschluss findet die Ausbildung in gestalterischen explorativen bzw. künstlerischen sowie methodischen, technologischen und wissenschaftlichen Arbeitsweisen statt und führt generell zu einer hohen interdisziplinären Projekt- und Medienkompetenz. Das Studienprogramm zielt auf die Entwicklung von besonderen Designkompetenzen, wobei praktische und theoretische Anteile in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

[Bewertung]

Die beiden Studiengänge sind ungewöhnlich stark interdisziplinär angelegt. Das ist vor dem Hintergrund einer eindeutigen Profilbildung des Fachbereichs zugleich mutig und lobenswert und stellt darüber hinaus ein absolutes Alleinstellungsmerkmal dar. Das Ausbildungskonzept „Dessauer Modell“ lässt in seiner didaktischen, theoretisch-wissenschaftlichen Durchdringung erkennen, dass hier Gestaltung als kulturell, zivilisatorisch und gesellschaftlich notwendige Disziplin vermittelt wird. Diese moderne

Haltung, die sich an den Zielen der Aufklärung orientiert, unterstreicht der Fachbereich durch Vortragsreihen, Symposien sowie vielfältige Auslandsbeziehungen. Allerdings ist die Beschreibung der Studiengänge noch zu komplex und konstruiert. Es sollte unbedingt eine klare Profil- und Zielbeschreibung in angemessener Sprache formuliert werden. Wenn eine „Dimensionskategorie“ für einen Ausbildungsschwerpunkt steht und eine zweite als Erweiterung gesehen wird, sollte das auch so benannt werden.

[Auflage 1]

In diesem Zusammenhang müssen auch die „Synchronisierenden Projekte“ im Masterbereich überarbeitet und deutlicher beschrieben werden. Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass es sich hierbei um Veranstaltungen handelt, die nicht auf Master-Niveau sind und eher als „Anpassungsmodule“ zu klassifizieren wären, in denen Kenntnisse aus dem Bachelorprogramm wiederholt bzw. nachgeholt werden.

[Auflage 3]

Die Bezeichnungen „Design“ für den Bachelor und „Integrated Design“ für den Master werden in den Antragsunterlagen und Ordnungen nicht durchgängig verwandt. Das ist irreführend und muss überarbeitet werden. **[Auflage 5]**

3. Qualität des Curriculums

[Beschreibung]

Der Bachelorstudiengang umfasst 6 Semester mit 180 Credits. Inhalte der ersten beiden Semester sind die Gestaltungsgrundlagen. Im 3. Semester orientieren sich die Studierenden auf ihre individuelle Studien-Plattform 2D/3D, 3D/4D oder 4D/2D. Im 4., 5. und 6. Semester vertiefen die Studierenden ihre gestalterischen und konzeptionellen Kompetenzen im Projektstudium. Im 6. Semester bearbeitet der Studierende in seiner Bachelorarbeit ein selbst gewähltes Thema aus dem Bereich seiner Studienplattform.

Zulassungsvoraussetzungen Bachelor: Neben der Fachhochschulreife müssen die Studierenden eine durch eine Ordnung geregelte Eignungsprüfung absolvieren, die aus der Vorlage einer Mappe, einer Hausaufgabe sowie einem Gespräch besteht.

Der Masterstudiengang umfasst 4 Semester mit 120 Credits. Pflichtbestandteile des Studienprogramms sind Designtheorie und Designmethodologie im Umfang von 30 Credits innerhalb der ersten drei Semester. Im ersten Abschnitt arbeiten die Studierenden in Entwicklungsprojekten auf den Studien-Plattformen 2D/3D, 3D/4D und 4D/2D. Sie lernen, wissenschaftliche Vorgehensweisen fachübergreifend einzusetzen und eigenständige Strategien und Konzeptionen bezüglich konkreter Problemstellungen zu entwickeln und zu realisieren. Im zweiten Studienabschnitt, dem vierten Semester, entwickeln die Studierenden selbstständig aus einem von ihnen gewählten Thema die Masterarbeit.

Zulassungsvoraussetzung Master: Neben einem abgeschlossenen, mind. 6-semesterigen Bachelorstudiengang im Bereich Design findet eine Eignungsprüfung mit einer Portfolio-Mappe sowie einem Gespräch statt.

Das Masterprogramm weist eine deutliche Internationalität auf. Es bestehen Hochschulpartnerschaften zwischen dem Fachbereich Design, dem RIT in Rochester (USA), CIA in Cleveland (USA) und der Cheung Kong School in Shantou (China). Verschiedene Lehrende des Fachbereichs halten in unregelmäßigen Abständen Projekte und Workshops im Ausland. Lehrende aus dem Ausland bieten zeitweilig in Dessau Projekte und Workshops an, und Dessauer Kollegen unterrichten im Austausch dazu an deren Hochschulen. Zwischen der Stiftung Bauhaus Dessau und der Hochschule Anhalt ist eine Verwaltungsvereinbarung in Vorbereitung mit dem Ziel, materielle, technische und wissenschaftliche Ressourcen beider Institutionen gemeinsam zu nutzen und das wissenschaftliche Profil auf dem Gebiet der Architektur, der Landschaftsarchitektur und des Design zu schärfen.

In diesem Zusammenhang ist ein internationales Semester in Vorbereitung, das für den Designstudiengang jeweils im 3. Studiensemester angeboten werden soll. Lehrinhalte sind planerische und gestalterische Aspekte im interdisziplinären Zusammenwirken der Fachbereiche Architektur, Landschaftsarchitektur und Design.

[Bewertung]

Bachelor-Programm:

Das Curriculum des BA-Studiums ist das Ergebnis aus einem zusammen mit den Studierenden mit gutem Erfolg schon seit mehreren Jahren entwickelten und praktizierten „Testbetrieb“ – dem „Dessauer Modell“. Es ist gut und sorgfältig durchdacht und den heutigen Anforderungen und Berufsmöglichkeiten angemessen.

Der Aufbau des 6-semesterigen Curriculums ist weitestgehend praktikabel und sinnvoll. Bei aller Notwendigkeit eines sehr straff organisierten Lehrbetriebes, um in 6 Semestern eine berufsqualifizierende Ausbildung zu gewährleisten, bietet dieses Ausbildungskonzept dennoch ein recht großes Maß an individuellen Ausrichtungen.

Die Zugangsvoraussetzungen für das Bachelorprogramm können als üblich und vergleichbar zu anderen Design-Studiengängen bezeichnet werden.

Erst während der Begehung konnte das System der „Studienplattformen“ verdeutlicht und aufgeklärt werden. Die Gutachtergruppe begrüßt dieses System. Allerdings kann es für Studierende missverständlich und wenig eindeutig erscheinen. Vor dem Hintergrund einer Profilschärfung und einer deutlicheren Beschreibung sollte der Fachbereich auch eine stärkere Beratung der Studierenden vor der Wahl der Studienplattformen vorsehen. **[Auflage 1, Empfehlung 7]**

Die in *einem* „integrierten Studiengang“ zusammengefassten drei Studienrichtungen KD (= 2D), PD (= 3D) und MD (Mediendesign, = 4D) eröffnen den Studierenden sechs Kombinationsmöglichkeiten, sich ihre individuelle Studienplattform bzw. ihren Schwerpunkt innerhalb einer Plattform („Standbein-Spielbein“-Vergleich: z.B. 2D/4D oder umgekehrt 4D/2D) auszuwählen. Sie müssen sich allerdings bereits im 3. Semester (Wahl von 2 aus 3 Orientierungsmodulen) für „ihre“ Plattform entscheiden. Die Erfahrung aus dem bisherigen Diplom-Studiengang (Verzettelung durch zu viel Wahlfreiheit) hat gezeigt, dass dieser Zwang zur frühen Entscheidung eher hilfreich ist.

Mit der Aufhebung der klassischen Trennung in die verschiedenen Design-Disziplinen durch den integrierten Studiengang wird der Spagat sichtbar, den die Hochschule Anhalt (wie auch andere Gestaltungshochschulen in Deutschland) mit der Einführung des „verkürzten“ BA-Studiums zu praktizieren bestrebt ist: Zum einen sollen „Gestaltungs-Allrounder“ ausgebildet werden („Designer sind nicht länger Spezialisten, sondern Generalisten ...“ – Akkreditierungs-Antrag Bachelor), zum anderen soll eine – allerdings disziplinenübergreifende – Spezialisierung erfolgen. Dieses Dilemma wird in der Studienstruktur recht überzeugend gelöst, allerdings auf Kosten eines prägnanten Profils.

Bei den Fachvertiefungsmodulen erscheinen die Modulangebote im Bereich 2D stark werblich orientiert; außerdem ist insgesamt ein – zumindest quantitatives – Übergewicht bei den 4D-Modulen festzustellen. Falls aus diesen Faktoren besondere Stärken des Studiengangs im Sinne einer Profilbildung herauszulesen sind, sollten sie dann auch entsprechend herausgestellt werden.

Stärken des BA-Curriculums:

- Gute Praxisorientierung
- Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktbildung
- Theorieanteile im eigenen Fachbereich abgedeckt
- Beachtung der Internationalität: Auslandssemester eingeplant, Pflichtmodul Fremdsprachen; Nutzung und Ausbau bestehender Beziehungen zu Partner-Hochschulen

Schwächen des Curriculums:

- Ein klares und für Dessau spezifisches Profil, wie es die disziplinenübergreifende Kombination der Plattformen nahelegt, ist zu wenig sichtbar. Was genau sind die Stärken des Studiengangs, bzw. welche besonderen Stärken/Kompetenzfelder (in den Plattform-Kombinationen) kann der Studiengang bieten, die es an anderen Hochschulen so nicht gibt? **[vgl. Auflage 1]**

- Was sich hinter der Bezeichnung „4D“ verbirgt, ist nicht ausreichend definiert. In allen Disziplinen wird ja mit „Medien“ und Computer gestaltet; was also ist das Spezifische und Weitergehende im Fach „4D“ – die Dimension der Zeit? Die Bewegung? **[ebenfalls Auflage 1]**
- Das Lehrangebot „Bionik“ („Bionische Morphologie“) erscheint im Curriculum relativ unverbunden – das muss besser/erklärender dargestellt werden, zumal es auch eher eine Besonderheit darstellt und -sofern vom Fach gewünscht-profilgebend sein könnte. [Auflage 4]
- Im Bachelor-Modulhandbuch sind die Grundlagenmodule als Pflichtmodule ausgewiesen. Das erscheint vor dem Hintergrund der Wahlfreiheit von 5 aus 7 als irreführend. Besser wäre die Formulierung „Wahlpflichtmodule“. **[ebenfalls Auflage 4]**
- Das Grundlagen-Modul „Fachinformations-Systeme“ ist nicht verpflichtend im Curriculum festgeschrieben. Die Gutachter regen an, den Wunsch der Studierenden aufzugreifen und das Modul „Fachinformationssysteme“ wieder verpflichtend ins Curriculum aufzunehmen. Das Angebot erscheint für ein eigenständiges Modul zwar zu „dünn“, könnte aber *Bestandteil* eines Moduls sein. **[Empfehlung 8]**
- Vermisst wird dagegen ein für die Bachelor-Studenten wichtiges Angebot zur „fachübergreifenden Professionalisierung“ (wirtschaftliche und rechtliche Aspekte von Existenzgründung und Berufseinstieg, Selbstmarketing,...)
- Deutlichere Verbindung zu den anderen Fachbereichen/Studiengängen der Hochschule Anhalt (z.B. Architektur, BWL) wäre wünschenswert.

Master-Programm:

Das konsekutive Master-Studium setzt den integrierten Ansatz des BA-Studiums konsequent fort.

Es bietet einen insgesamt stimmigen und guten Studienaufbau mit vielen individuellen Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne der disziplinenübergreifenden Plattform-Struktur. Vernetzung mit den angrenzenden Fachbereichen der Hochschule Anhalt ist möglich und wird -in Teilen- praktiziert.

Positiv fällt auf die bestehende und weiter auszubauende internationale Ausrichtung im Sinne der kulturellen Diversität, wie u.a. im „Internationalen Semester“ zusammen mit der Bauhaus-Stiftung vorgesehen. Eine etwas genauere Beschreibung dieses Angebotes wäre allerdings wünschenswert

Die projektorientierte Struktur des Curriculums bietet die beste Möglichkeit, den Studierenden in Tiefe und Breite ein an ihren Interessen und Schwerpunkten

orientiertes Master-Studium zu ermöglichen. Da das Master-Studium als „überwiegend forschungs-orientiert“ beschrieben wird, könnte jedoch der Nachweis der Wissenschafts- und/oder Forschungsanteile noch etwas deutlicher ausfallen (genauer ausgeführt werden könnte z.B. das Feld „design research“) **[ebenfalls Auflage 1]**

Beim Masterprogramm haben sich hingegen Unschärfen bei den Zugangsvoraussetzungen gezeigt. Um hier Eindeutigkeiten zu haben, sind die Zugangsvoraussetzungen zu präzisieren. Die Gutachter empfehlen, „(vergleichbare) Studiengänge im Bereich Design“ zu konkretisieren und ggf. auch bestimmte quantitative Inhalte, die in einem Bachelorprogramm erworben worden sind und für das Masterprogramm als essentiell zu bezeichnen wären, festzuschreiben. Im Zuge der geplanten Internationalisierung im Masterbereich wäre es ebenfalls sinnvoll, ein bestimmtes Sprachenniveau sowohl in Deutsch (für ausländische Studierende) als auch in Englisch zu formulieren. **[Auflage 2]**

Negativ fällt zudem auf, dass die „synchronisierenden Projekte“ in Semester 1-3 stark den Charakter von Grundlagen-Kursen haben, wohl um Studierenden von anderen Hochschulen oder aus dem Ausland einen besseren Anschluss zu ermöglichen und einen einigermaßen einheitlichen Projektgruppen-Stand zu erzielen. Dies entspricht jedoch nicht dem angestrebten und erforderlichen Master-Niveau, und ein solches „Coaching“ ist auch hinsichtlich der prognostizierten Zahl von 15-20 Studierenden pro Aufnahmetermin nicht zu leisten. Diese Module müssen den fortgeschrittenen Leistungsanforderungen angepasst werden. **[vgl. Auflage 3]**

Um die für das gesamte Lehrkonzept existenziell wichtigen Wahlangebote auch bei geringen Teilnehmerzahlen durchführen zu können, ist allerdings eine diesbezügliche Vereinbarung, abweichend zur bestehenden Lehrverpflichtungsverordnung des Landes, mit dem Ministerium anzustreben. **[Empfehlung 10]**

4. Studierbarkeit des Studiengangs

[Beschreibung]

Zu Beginn jedes Studienjahrgangs werden Einführungsveranstaltungen (Bibliothek, Werkstätten, Studiengangskonzept) durchgeführt. Ein überschneidungsfreies Lehrangebot ist durch den Fachbereichsrat sichergestellt. Alle Veranstaltungen sind studiengangspezifisch. Eine frühzeitige Wiederholbarkeit von nicht bestandenen Prüfungen ist sichergestellt.

[Bewertung]

Alle Module sind in zwei Semestern abschließbar. Die Studienpläne sind so konzipiert, dass die Arbeitsbelastung gleichmäßig über die Semester verteilt ist. Innerhalb der Module bestehen teilweise Wahlmöglichkeiten zwischen Veranstaltungen, was die Flexibilität in der Studienplanung erhöht.

Allerdings sind die Lehrveranstaltungen in Bezug auf die angesetzten SWS (Präsenz und Eigenlernanteil) in Bezug auf die vergebenen CP teilweise nicht nachvollziehbar bewertet. Insbesondere der Workload weicht z.T. weit von dem im internationalen Vergleich der Hochschulen angesetzten ab (Siehe Modulhandbuch: 2 SWS = 60 Std. Präsenz und 60 Std. Eigenlernanteil, ebenfalls 2 SWS = 30 Std. Präsenz und 30 Std. Eigenlernanteil, aber auch 4 SWS = 60 Std. Präsenz und 90 Std. Eigenlernanteil). Die Ausweisung der Credit-Points ist gründlich zu überprüfen und überarbeiten. In diesem Zusammenhang sollte auch die Größe der Module überdacht werden. Module mit nur 2 CP (Theoriemodule) sind zu klein. Es sollten einzelne Veranstaltungen zu größeren Modulen zusammengefasst werden. Siehe dazu auch die eigene Formulierung in der BA-Studienordnung § 5 (2). **[ebenfalls Auflage 4, Empfehlung 6]**

Die für den Bachelor- und Masterstudiengang angegebene organisatorische Betreuung für Studierende wie etwa Einführungsveranstaltungen zu Beginn des Studiums, Studienberatungen während des Jahres und ein Tag der Lehre am Ende eines jeden Semesters entsprechen den üblichen Betreuungsleistungen. Laut Auskunft der Studierenden ist das Verhältnis zu den Lehrenden sehr gut.

In beiden Studiengängen sind unterschiedliche Lehr-, Lern- und Prüfungsformen vorgesehen. Wahlmöglichkeiten bestehen bei den meisten Studiengängen vor allem innerhalb der Module zwischen Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themen.

Es besteht ebenfalls ein gutes Verhältnis zwischen Verbindlichkeit und Wahlfreiheit im Studienprogramm, besonders im Master-Studiengang. Hervorzuheben sind die studiengangsspezifischen Lehrveranstaltungen.

Die internationale Ausrichtung des Studiengangs wird durch einen festen Kern an Hochschulpartnern und vom Auslandsamt der Hochschule organisiert.

Wie während der Begehung thematisiert, weisen die Prüfungsordnungen einige Unschärfen auf. Die Gutachtergruppe empfiehlt nachdrücklich, die jeweiligen Ordnungen zu überprüfen und besonders für die nachfolgenden Punkte Lösungen bzw. Einheitlichkeiten zu finden **[ebenfalls Auflage 5, Empfehlung 9]**:

§ 6 (1) Bei kommissionellen Prüfungen muss mindestens eine hauptamtliche Lehrperson beteiligt sein. Die jetzige Formulierung könnte es ermöglichen,

dass eine Prüfung von Nicht-Angehörigen der Hochschule (auch keine Lehrbeauftragten) durchgeführt wird. Es sollte bei allen Prüfungen mind. ein Angehöriger der Hochschule anwesend sein.

§ 9 (6) Für eine Beweislage im Falle eines Streites ist es unerlässlich, Referate auch in Schriftform einzureichen. Eine entsprechende Forderung ist zu ergänzen.

§ 11 (1) Durch die Formulierung führt ein einjähriger Auslandsaufenthalt von Studierenden zu nicht bestandenen Prüfungsleistungen. Hier ist eine ergänzende Formulierung angeraten.

§ 11 (5) Diese Formulierung kann zur Willkür über die Ablehnung einer Arbeit führen. Es ist zu empfehlen die Formulierung entsprechend zu ändern.

§ 13 (4) Es ist in einer Fächergruppe, in der das „Experiment“ ausdrücklich zu den grundlegenden Anforderungen gehört, nicht einzusehen, warum eine Prüfung nicht auch zweimal scheitern können soll und beim dritten mal mit Auszeichnung bestanden werden kann.

(9) Es wird empfohlen nicht nur die Bachelorprüfung als Freiversuch zu gestatten, sondern generell alle Modulprüfungen. Diese Freiversuche sollten allerdings als solche von den Studierenden im Voraus angemeldet werden.

Im § 3 (2) der Eignungsprüfungsordnung ist die Ergänzung der möglichen einzureichenden Arbeiten auf digitale, interaktive und zeitbasierte Medienformate ratsam.

Im Sinne der Gleichstellung empfehlen die Gutachter, innerhalb der Prüfungsordnung die Möglichkeit zu eröffnen, im Bedarfsfall eine/n Gleichstellungsbeauftragte/n zu den Prüfungen hinzuziehen zu können. **[ebenfalls Empfehlung 9]**

5. Personelle und sächliche Ressourcen

[Beschreibung]

Insgesamt stehen für die beiden Studiengänge 16 Professoren sowie Wissenschaftliche Mitarbeiter und eine größere Zahl an Lehrbeauftragten zur Verfügung. Der Antrag hebt zudem die gute Ausstattung von Werkstätten, Laboren und Ateliers hervor.

[Bewertung]

So weit aus den Unterlagen und dem persönlichen Eindruck ersichtlich, ist die Qualität der Lehre und die Quantität des Lehrangebotes im BA- und MA-Studium durch bestens qualifizierte Professoren, engagierte Werkstattleiter und Mitarbeiter bzw. Lehrbeauftragte gewährleistet. Dieser Eindruck wurde durch die Gespräche mit den Studierenden bestätigt.

Bei der Begehung in der Hochschule konnten sich die Gutacher von der hervorragenden Ausstattung und Qualität der Werkstätten überzeugen, die mit viel Platz und Einrichtung und Geräten auf dem neuesten Stand ein besonderes Potential sind und sicher eine Attraktion für die Wahl des Studienortes darstellen.

In dem neuen Werkstattgebäude fällt die überraschende räumliche Anordnung auf, die durch die enge Nachbarschaft z.B. der Metall- und Holzwerkstätten mit den Foto-, Film- und Medienlaboren sowie Druckwerkstatt interessante Verbindungsmöglichkeiten zulässt. Die klassische Trennung zwischen den Werkstätten des Industriedesign, des Kommunikationsdesign und des Film- und Medienbereiches ist weitgehend aufgehoben. So wird auch in der Anordnung und Ausstattung der Werkstätten sehr überzeugend der Anspruch des „integrierten“ Designstudiums eingelöst und in kreative Praxis umgesetzt.

Die Arbeitsplätze für die Studierenden und die Projekträume sind großzügig bemessen.

Diese ausgezeichneten Ressourcen auf Dauer auf dem neuesten Stand der Technik zu erhalten und damit die Attraktivität des Studienfaches Design an der Hochschule Anhalt langfristig zu sichern, bedarf besonderer Aufmerksamkeit. Das bedeutet vor allem im Bereich der digitalen Medien eine sorgfältige und langfristige Investitionsplanung – auf jeden Fall eine Herausforderung an betrachten knapper öffentlicher Mittel.

Eine entsprechende Strategie sollte zumindest in groben Zügen formuliert werden. (Einplanung und Benennung personeller Ressourcen für Drittmittelprojekte, Großgeräteanträge, Anträge auf Forschungs- oder Förderprogramme, Kooperationspartner etc.)

6. Berufsorientierung

[Beschreibung]

BA-Absolventen arbeiten als Designer mit dem Schwerpunkt der Konzeption, Umsetzung und Begleitung von Gestaltungsaufgaben als Selbstständige, freiberufliche Designer oder Angestellte in Designbüros und Werbeagenturen,

Produktionsgesellschaften, Verlagen, in Unternehmen und privaten oder öffentlichen Institutionen.

Beispielhafte Einsatzgebiete für die Absolventen des Masterprogramms sind leitende Positionen in Designbüros und Werbeagenturen, Produktionsgesellschaften, Verlage, Sender, Unternehmen und private oder öffentliche Institutionen. Der MA befähigt zum Eintritt in den höheren Dienst. Die Absolventen agieren auch als Impulsgeber für Expertengruppen unterschiedlicher Praxisbereiche und Disziplinen. Im übrigen ist davon auszugehen, dass einige der Masterabsolventen für ihre spätere Berufspraxis auch Lehrfunktionen anstreben.

[Bewertung]

Die späteren Arbeitsgebiete in der Berufspraxis, auf die Bachelor- wie auch Masterstudium abzielen, konnten während der Begehung im Zusammenhang mit der Profil-Diskussion und den Erklärungen zu den Studienplattformen schlüssig und sinnvoll definiert werden. Das Konzept des Studiengangs steht im Einklang mit den Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt.

Aus Sicht der Gutachtergruppe erscheint es allerdings ratsam, die potentiellen Berufsfelder der Absolventen noch weiter zu präzisieren (siehe Auflagen). Da der Fachbereich einen »integrativen« Studiengang anbietet, der nicht eng auf ein traditionelles Berufsfeld wie »Grafikdesign« oder »Produktdesign« zugeschnitten ist, sondern der den Studierenden ermöglicht, Kurse aus allen Designbereichen miteinander zu kombinieren, entsteht die Notwendigkeit zu definieren, welche Kurskombinationen sich für welche späteren beruflichen Tätigkeiten eignen. Die Studierenden sollten ein möglichst klares Bild davon erhalten, in welche konkreten Berufsbilder die beabsichtigte Schwerpunktlegung (also z.B. »2D und 3D« oder »3D und 4D«) der Wahrscheinlichkeit nach münden dürfte. Dies ist nicht zuletzt wichtig, damit möglichst transparent wird, welche Chancen auf dem Arbeitsmarkt sich aus den gewählten Studieninhalten ergeben, ob also eine bestimmte Kombination eher für Nischenbereiche qualifiziert oder ob diese Kompetenzen vermittelt, die auf dem Arbeitsmarkt häufig gefordert werden. **[ebenfalls Auflage 1]**

7. Qualitätssicherung

[Beschreibung]

Die Hochschule hat eine übergreifende und umfangreiche Evaluationsordnung verabschiedet, die interne und externe Evaluationen aufweist. Durch Befragungen wird die Einschätzung Studierender in unterschiedlichen Studienabschnitten erhoben.

Dazu kommen eine studentische Veranstaltungskritik sowie eine AbsolventInnenbefragung unmittelbar nach Studienabschluss.

Für die didaktische Weiterbildung neu berufener Lehrender wurde ein Einarbeitungskonzept entwickelt, das durch eine Deputatsreduzierung den Freiraum für die Teilnahme an hochschuldidaktischen Seminaren schafft. Die Lehrenden werden dabei durch die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik unterstützt. Deren Angebote stehen allen Lehrenden zur Verfügung.

Eine Zusammenarbeit im Bereich Qualitätsentwicklung und -sicherung besteht innerhalb eines Verbundprojektes der Fachhochschulen des Landes Sachsen-Anhalt seit 2002 unter Federführung der Hochschule Anhalt (gefördert durch das Kultusministerium des Landes).

[Bewertung]

Die umfassende Planung zur Qualitätssicherung ist sehr positiv zu bewerten. Alle wichtigen Bereiche wurden berücksichtigt.

Die Gutachtergruppe möchte anregen, noch ergänzend in den Unterlagen festzuschreiben, auf welchem Wege die Ergebnisse der Evaluierung zu konkreten Maßnahmen führen, welche Gremien also z. B. die Aufgabe haben, für die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse zu sorgen.

8. Zusammenfassung

Profil und Ziel der Studiengänge sind gut durchdacht. Die Gespräche mit den Lehrenden und den Studierenden haben zudem gezeigt, dass diese Konzeption, nach der bereits seit Jahren gelehrt wird, von allen getragen und im Dialog gelebt wird. Die Berufsfeldorientierung ist gegeben, und das Curriculum ist ausgereift und studierbar. Personell und sächlich sind die Studiengänge hervorragend ausgestattet, und die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung.